Militärsanitätswesen.

Das Militärsanitätswesen Dänemarks.

Von Oberarzt Dr. Edvard Ravn in Kopenhagen.

Das Sanitätswesen des dänischen Heeres wird vom Aerztekorps geleitet; doch liegt seine oberste Leitung in den Händen des Kriegsministeriums. Das Sanitätspersonal des Heeres umfaßt das Aerztekorps und die Sanitätstruppen. Das Aerztekorps, ein sogenanntes zivil-militärisches Korps, dessen Mitglieder den Offizieren gleichgestellt sind, besteht aus 1 Generalarzt, 5 Stabsärzten, 27 Oberärzten, 8 Korpsärzten, gewöhnlich 16 Reserveärzten und einer wechselnden Anzahl Unterärzte. Während die Mitglieder der vier erstgenannten Klassen fest angestellte, vom Könige ernannte Beamte sind, werden die Reserveärzte nur auf beschränkte Zeit angestellt; die Unterärzte sind die ihrer Wehrpflicht genügenden Aerzte. Der Generalarzt, welcher den Rang eines Generalmajors besitzt, ist Chef sowohl des Aerztekorps als der Sanitätstruppen; er ist der Leiter des Sanitätswesens unmittelbar unter dem Kriegsminister und dessen fachmännischer Berater. Von den 5 Stabsärzten (mit Rang von Oberstleutnants) ist einer Chef des Garnisonkrankenhauses in Kopenhagen, ein anderer ist Stabschef des Aerztekorps, ein dritter führt die Aufsicht über das Sanitätsdepot; die zwei letzten endlich sind übergeordnete Aerzte in den beiden Generalkommando-bezirken („Generalkommandoärzte“) und bilden als solche ein Zwischenglied zwischen dem Chef des Aerztekorps und den übrigen Aerzten der Bezirke. Die Oberärzte, im Rang von Hauptleuten, und die Korpsärzte, welche den Rang von Premierleutnants (Oberleutnants) besitzen, sind teils als Abteilungsärzte bei den Truppenabteilungen, teils als Krankenhausärzte in den Krankenhäusern angestellt; der Dienst eines Oberarztes unterscheidet sich nicht von demjenigen eines Korpsarztes. Der Truppenabteilungsarzt, der in allen dienstlichen Angelegenheiten unmittelbar unter dem Abteilungschef, in allen fachmäßigen unter dem Generalkommandoarzt steht, bestreitet den täglichen Gesundheitsdienst bei der Abteilung. Von den Krankenhausärzten ist, wie schon oben erwähnt, einer der Stabsärzte Chef des Garnisonkrankenhauses in Kopenhagen, während die übrigen dort angestellten Ober- und Korpsärzte Abteilungs- und Klinikchefs sind. Von Krankenabteilungen („Services“ genannt) finden sich im Kopenhagener Garnisonkrankenhaus 4; 3 gemischt medizinisch-chirurgische (eine davon wird von einem Marinearzt geleitet) und 1 für epidemische Krankheiten; Spezialkliniken gibt es 6: für Augenkrankheiten, für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, für Haut- und Geschlechtskrankheiten, für Krankheiten, die physikalische Therapie erheischen, für gynäkologische Krankheiten (und überhaupt für weibliche Kranke und für Kinder), endlich für Mund- und Zahnkrankheiten; ferner ist eine Röntgen-Abteilung an das Krankenhaus geknüpft. Die Abteilungs- und Klinikchefs haben einen oder mehrere Reserveärzte zur Assistenz. In den Garnisonstädten außerhalb Kopenhagens finden sich im ganzen 7 Garnisonkrankenhäuser; jedes hat nur einen (Ober- oder Korps-) Arzt, welcher außerdem gleichzeitig bei einer Truppenabteilung angestellt ist; ferner finden sich 2 „Abteilungskrankenhäuser“, kleinere Krankenhäuser, die lediglich für die Kranken einer einzigen Truppenabteilung bestimmt sind und nicht, wie die Garnisonkrankenhäuser, eigene Administration besitzen, sondern vom Abteilungschef geleitet sind, unter welchem der Abteilungsarzt die sanitären Angelegen-

heiten des Krankenhauses erledigt. Die Reserveärzte, welche nicht fest angestellte Beamte sind, sondern auf ein Jahr mit Aussicht auf Verlängerung ernannt werden, fungieren als assistierende Aerzte bei den Truppenabteilungen und in den Krankenhäusern; sie haben den Rang von Sekondeleutnants (Leutnants). Um der Wehrpflicht als Unterarzt genügen zu können, wird gefordert, daß der Betreffende entweder die medizinische Staatsprüfung an der Universität Kopenhagen abgelegt oder als Studierender drei volle Jahre in einem größeren zivilen Krankenhause in Kopenhagen als Assistent gedient hat. Die erste Ausbildung erhalten die Unterärzte in einer Schnle, die jedes Jahr in der letzten Hälfte des Juli in Kopenhagen errichtet wird und ungefähr sechs Wochen dauert; hier werden sie in verschiedenen, rein militärischen Disziplinen von einem Offizier und einigen Unteroffizieren und in sanitären Disziplinen von mehreren Militärärzten unterrichtet. Im Anfang des September werden sie einer Prüfung unterworfen, worauf sie an die Truppenabteilungen verteilt werden, um unter Leitung des Abteilungsarztes an dem Gesundheitsdienste der Abteilung teilzunehmen. Anfang Oktober werden sie beurlaubt, um später nicht mehr einberufen zu werden. Die Aerzte genügen somit ihrer vollen Wehrpflicht innerhalb von 2½ Monaten; dieses ist die Regel, aber unter Umständen können die Unterärzte, gemäß dem Heergesetze, bis höchstens sechs Monate im Dienste behalten werden. Die Unterärzte rangieren wie Korporäle, haben aber dieselbe Löhnung wie die gemeinen Soldaten, nämlich 85 Oere¹⁾ täglich. Die Reserveärzte, wozu approbierte Aerzte, die ihrer Wehrpflicht als Unterärzte genügt haben, vom Kriegsminister ernannt werden können, erhalten jährlich ein Gehalt von 720 Kronen nebst einer Gehaltszulage von 165 Kr.; außerdem erhalten sie beim Abschied nach einem Jahre guten Dienstes 600 Kr. als Urlaubsgeld, nach zwei oder mehr Jahren 900 Kr. Die Korpsärzte erhalten 1200 Kr. jährlich; die Oberärzte sind in vier Klassen eingeteilt und erhalten bzw. 1600, 2000, 2400 und 3200 Kr.; die Stabsärzte haben ein Gehalt von 3600 Kr. und der Generalarzt von 6400 Kr. Eine „Teuerungszulage“ wird denjenigen fest angestellten Aerzten gewährt, welche weniger als 2400 Kr. jährliches Gehalt haben, und zwar 12% von den ersten 1200 Kr., 6% von den übrigen; doch erhalten auch die Oberärzte der zweitältesten Klasse (mit 2400 Kr.) eine Zulage von 100 Kr. jährlich, und die Korpsärzte erhalten ferner noch eine „mittlerweilige Gehaltszulage“ von 12% der ersten 600 Kr. und 6% der folgenden 400 Kr. (also 96 Kr.). Zu Korpsärzten werden vorzugsweise solche approbierte Aerzte ernannt, welche nicht allein ihrer Wehrpflicht als Unterärzte genügt haben, sondern auch als Reserveärzte angestellt gewesen sind; zu Oberärzten können Korpsärzte befördert werden, und zwar geschieht die Beförderung zweimal nacheinander nach Dienstalter, das drittemal nach Wahl; zu Stabsärzten können Oberärzte, ausschließlich nach Wahl, befördert werden. Die fest angestellten Militärärzte sind pensionsberechtigt. Privatpraxis ist erlaubt, ebenso das Anlegen von Zivilkleidung außerhalb des Dienstes.

Außer dem oben genannten, täglichen Dienst bei den Truppenabteilungen und in den Krankenhäusern haben die Militärärzte auch die Pflicht, die Unteroffiziere und deren Frauen samt Kindern bis zum vollendeten achtzehnten Jahre in Krankheitsfällen in ihren Wohnungen zu behandeln; auch die Offiziere haben das Recht, von den Militärärzten unentgeltlich behandelt zu werden, nicht aber ihre Frauen und Kinder. Endlich werden die Militärärzte nach der Reihe zur Teilnahme an den jährlichen Aushebungen kommandiert; sie erhalten dann freie Beförderung und freie Wohnung nebst einem Gehalte von 7 Kr. täglich.

Eine besondere Ausbildung im Vergleich zu den Zivilärzten erhalten die dänischen Militärärzte nicht; militärärztliche Bildungsanstalten gibt es in Dänemark nicht, sondern jeder approbierte Arzt, der seiner Wehrpflicht als Unterarzt genügt hat, kann als Reservearzt angestellt und später zum festangestellten Arzte ernannt werden; auch nach ihrer Anstellung erhalten die Militärärzte keine Spezialausbildung.

Die Sanitätstruppen, deren Chef der Generalarzt ist, unter welchem ein Hauptmann der Infanterie als „Kommandeur“ fungiert, werden in Krankenwärter und Krankenträger eingeteilt. Die ersteren werden zu diesem Dienste bei der Aushebung ausgeschreiben, im ganzen 120 jährlich, von welchen viermal im Jahre je ein Viertel einberufen wird. Sie machen während 2½ Monaten unter der Leitung des Kommandeurs eine Rekrutenschule durch, in welcher sie unter anderem auch in Gesundheitslehre und Krankenpflege von einem Militärarzt theoretisch unterrichtet werden; nach Beendigung der Schule werden sie den Krankenhäusern abgegeben, um von den Krankenhausärzten weiter, sowohl theoretisch als praktisch ausgebildet zu werden. Nachdem sie sechs Monate im Krankenhause gedient haben, werden sie beurlaubt; ein Teil von

¹⁾ 1 Krone à 100 Oere = 112 Pf.

ihnen ist aber vorher zu Unterkorporälen ernannt worden, und von diesen kann wieder eine Anzahl auf Wunsch als Korporal bei den Krankenhäusern auf ein Jahr angestellt werden. Im Gegensatze zu den Krankenwärtern, welche während ihrer ganzen Dienstzeit nur als solche fungieren, werden die Krankenträger der ausgebildeten Mannschaft der verschiedenen Truppenabteilungen entnommen und nach beendeter Krankenträger-Ausbildung denselben wieder zurückgegeben. Eigentlich sollen sie nur bei Kriegsbereitschaft ausgehoben werden, in der Regel wird jedoch auch im Frieden jährlich eine Anzahl Krankenträger ausgebildet. Es wird zwischen Krankenhelfern und eigentlichen Krankenträgern unterschieden. Zu den ersteren werden jährlich im ganzen 65 unter den intelligentesten Leuten der verschiedenen Truppenabteilungen ausgesucht; sie werden im Frühjahr während eines Monats in einer eigenen, für alle Abteilungen gemeinsamen Schule in Kopenhagen in verschiedenen militär-medizinischen Disziplinen von zwei bis drei Militärärzten und einem Offizier mit Beistand einiger Unteroffiziere unterrichtet; ihre Bestimmung ist, im Kriege die übrige Mannschaft einer Krankentrage zu dirigieren und vorzugsweise den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten. Die eigentlichen Krankenträger dagegen sollen bloße Träger sein; sie werden während der Herbstübungen von den Truppenabteilungsärzten im Krankenträgerdienst unterrichtet.

Wie im Heere besteht auch in der Flotte das Sanitätspersonal aus dem Aerztekorps und der Sanitätsmannschaft. Das **Aerztekorps** zählt zwei Stabsärzte, von welchen der eine als Generalarzt fungiert, zwei Oberärzte, vier Korpsärzte, eine nach dem jährlichen Bedarf wechselnde Anzahl Reserveärzte und höchstens zehn Unterärzte. Wie im Heere sind auch in der Flotte Stabs-, Ober- und Korpsärzte fest angestellte Beamte, während Reserve- und Unterärzte nur auf beschränkte Zeit fungieren. Der als Generalarzt fungierende Stabsarzt ist der Chef des Aerztekorps; er hat den Rang eines Kommandeurs, der zweite Stabsarzt denjenigen eines Kommandeurkapitäns; dieser letztere, sowie die Oberärzte mit dem Rang als Kapitäne, die Korpsärzte mit dem Rang als Premierleutnants und die Reserveärzte mit dem Rang als Sekondeleutnants sind teils als Aerzte auf den in See gehenden Schiffen und in den im Hafen von Kopenhagen liegenden, zur Einquartierung der wehrpflichtigen Mannschaft dienenden Schiffen angestellt, teils verrichten sie ärztlichen Dienst an der Werft, teils endlich ist einer der fest angestellten Aerzte Chef einer Abteilung im Kopenhagener Garnisonkrankenhaus, und abwechselnd mit den Aerzten des Heeres ist ein anderer Chef der Epidemieabteilung desselben Krankenhauses. Die Flotte besitzt kein eigenes Krankenhaus. In bezug auf Löhnung entsprechen die Unter- und Reserveärzte ganz den gleichen Klassen im Heere, die Korpsärzte sind in zwei Klassen geteilt mit einem Gehalt von 1200 und 1600 Kr. und einer Gehaltszulage von 644 bzw. 668 Kr., die Oberärzte erhalten 2000 Kr. jährlich mit einer Zulage von 692 Kr., der zweite Stabsarzt 3600 und der fungierende Generalarzt 4400 Kr.

Die **Sanitätsmannschaft** bildet nicht, wie im Heere, ein eigenes Korps; die Krankenwärter werden aber teils der festangestellten Werftmannschaft entnommen und gemeinsam mit den Krankenwärtern des Heeres in der Krankenwärterschule ausgebildet, um fortwährend das eine Jahr nach dem anderen als Krankenwärter zu fungieren; teils werden sie der einberufenen wehrpflichtigen Mannschaft entnommen und im Krankenhaus ausgebildet, um auf den in See gehenden Schiffen die Kranken zu pflegen.